

gewesen wäre, welcher strafbaren Vergeudung der Zeit müßten wir dann selber uns anklagen! Und wer kann wissen, ob uns das kommende Jahr auch noch völlig angehören werde, ob nicht früher, als wir denken mögen, unserm Leben das Ziel gesetzt sei? Wie gefährlich also wäre jeder längere Aufschub! Nein, wir wollen nicht mehr zögern; noch heute, noch in dieser Stunde soll von uns das Werk der Besserung mit verdoppelter Kraft in Angriff genommen werden, und keine Minute der Lebenszeit sei verloren, die uns von Gott noch fernerhin geschenkt wird.

Wenden wir so das Herz flehend zu dem Höchsten, der allein unserm Willen die Stärke zu verleihen vermag, das erkannte Gute wirklich zu vollbringen, dann werden wir uns auch nicht weniger gedrungen und verpflichtet fühlen, beim Schlusse des Jahres Gott zu danken, daß er uns bis zu dieser Stunde am Leben erhalten, uns mit Gütern des Leibes und der Seele gesegnet, uns vor unzähligen Übeln und Gefahren behütet und im Unglücke durch seine Hilfe und seinen Trost uns ermutigt und erquickt hat. Wahrlich, wenn wir schon am Abend jedes einzelnen Tages Ursache haben, mit dankerfühltem Gemüthe zu dem Geber alles Guten aufzublicken, um wieviel mehr bietet uns der Ablauf eines ganzen Jahres Anlaß, da manches, was uns an den göttlichen Führungen früherhin dunkel und räthselhaft erschien, uns jetzt sich in hellerem Lichte zeigt und wir mit Beschämung erkennen, daß Gott auch dann, wenn seine Hand schwer und züchtigend auf uns ruhte, doch immer nur unser Bestes, unser wahres Wol im Auge hatte!

Wie könnten wir schöner, würdiger, erhebender den Neujahrsabend feiern, als mit solchen Gedanken, Gefühlen und Entschließungen! Wie könnte dieser bedeutungsvolle, wichtige Zeitabschnitt für uns fruchtbringender werden als dadurch, daß wir jene guten Vorsätze auch wirklich zur That werden lassen! Wenn wir auf solche Weise von dem alten Jahre Abschied nehmen, dann darf uns vor dem neuen und selbst auch vor den Übeln und Gefahren, die es vielleicht in seinem Schoße birgt, nicht grauen. Was immer es uns bringen mag, und wären es auch Leiden, Unglücksfälle, Armut, Krankheit, ja der Tod selbst, — es wird uns alles, auch das Härteste zum Segen gereichen, weil wir darin den göttlichen Rathschluß, den Rathschluß der ewigen Liebe erkennen.

Bed.

